

Hermer Zeitung

Verlag und Druck: C. Th. Kartenberg, Inh. C. & C. Th. Holtmann, Herne

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Erich Wagner, Herne

Bezugspreis: Monatlich RM. 2,15, halbm. RM. 1,08, wöchentl. RM. 0,54. Selbstabholer RM. 1,84 oder RM. 0,92 im voraus zahlbar. Einzelhefte 10 Rpf. Bei Betriebsstörungen oder sonstigen Ereignissen hervorgerufen durch höhere Gewalt, können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Anzeigenpreis: 1 mm Höhe 22 mm Breite 4 Rpf. Textzeilenpreis: 1 mm Höhe 75 mm Breite 25 Rpf.

Zur Zeit ist die Preistabelle 4 gültig. Nachschaffungen werden der bewilligte Rabatt einräumt. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen und abbestellten sowie unentgeltlich geschriebenen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Annahmeschluss: Tags zuvor 16 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand Herne im Westf.

Stellv. Hauptschriftleiter: I. V. Otto W. Pohle (Wanne-Eickel). — Verantwortl. für Politik, Kunst, Wirtschaft: Erich Wagner, Lokales, Sport: I. V. O. W. Pohle. — Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben: Scherl. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Adolf Frisch. — Hauptgeschäftsstelle: Herne, Von der Heydt-Str. 9, Fernsprech-Anschlüsse: Sammelnummer 51141 Drahtanschr.: Kartenberg, Herne Postcheckkonto Nr. 6542 Dortmund.

Nummer 205

Dienstag, den 2. September 1941

70. Jahrgang

Londoner Mißbehagen über die UG.A.

Die Hilfe, die Roosevelt den Briten zukommen läßt, absolut ungenügend

Beaverbrook bringt schlechten Eindruck mit

Die Amerikaner sollen sehen, daß der „Krieg vor ihren Toren“ sei

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

„Bis zum Gürtel“

dp Stockholm, 2. September.

Die geplante englisch-amerikanisch-sowjetische Konferenz in Moskau mußte einstweilen aufgeschoben werden, weil die Amerikaner zunächst feststellen mußten, welche Hilfsmittelungen an Waffen und Rohstoffen sie im besten Falle nach der Sowjetunion schicken können. Auch hat der vermurkte britische Delegationschef, Eden, augensichtlich zu viel zu tun mit der Ordnung der iranischen Frage und überhaupt der Probleme des vorderen Orients.

Wie sehr die Amerikaner mit ihren Waffenslieferungen an die eigene Wehrmacht und nach England im Rückstand sind, das zeigten einige besonders offenkundige Artikel der Londoner Zeitungen, die, wie allgemein angenommen wird, auf Informationen zurückgehen, die der britische Minister für Materiallieferungen, Lord Beaverbrook, aus Amerika mitgebracht hat. „Sunday Times“ beispielsweise schreibt: „Heute reden wir einmal mit Amerika, um offen unter Mißbehagen zum Ausdruck zu bringen mit den amerikanischen Kriegseinsparungen.“ Das Blatt fährt fort: „Amerika habe England, das den Versuch macht, die „Zivilisation vom Tode des Existenz zu retten“, eine Rettungsleine anzubieten. Aber die See ache hoch und die Engländer meinen, es sei nicht an viel versandt von den Vereinigten Staaten, bis zum Gürtel hinaus zu gehen und eine starke Hand dem Schwimmenden entgegen zu strecken.“

Die jetzt veröffentlichten Ziffern über die U.S.A.-Flugzeugproduktion wiesen monatlich 1500 Flugzeuge aus. „Das soll man nach 2 Jahren Krieg zu so etwas sagen?“ fragt das Blatt. „Wenn wir Engländer verlieren, würde Amerika keine drei Jahre unabhängig bleiben“, schreibt es seine Betrachtungen. „Sunday Express“ bringt einen Zeitungsartikel, der von den gleichen Gedanken inspiriert

ist; das Blatt meint, es sei praktisch das Nichtigste, wenn man einen Teil der englischen Armee in Kanada ausbilden ließe, einmal weil das die „nötige Ruhe“ sei, dann aber auch, weil die Amerikaner auf diese Weise am deutlichsten bemerken würden, daß der „Krieg vor ihren Toren“ sei und mit ihrem eigenen Schicksal zu schaffen haben.

Der Kommandeur der spanischen Freiwilligen-Division beim Führer

Aus dem Führerhauptquartier, 2. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing den Kommandeur der spanischen Freiwilligen-Division, General Franco, am 2. September. General Franco wurde dem Führer die Einlagebereitschaft seiner Division und den unerschütterlichen Willen, vom nächsten Offizier bis zum jüngsten Mann an der Vernichtung des Weltfeindes teilzunehmen.

Volltreffer auf Eisenbahnstrecken und Transportzüge, motorisierte Kolonnen

dp Berlin, 2. September. Auch im mittleren Abschnitt der Ostfront führten deutsche Kampfflugzeuge am 31. August Angriffe gegen Verkehrs- und verarmte Sowjet-Verbände mit gutem Erfolg durch. Im Raum von Smolensk, Kurland und Ostpreußen wurden zahlreiche Eisenbahnstrecken durch Bombenvolltreffer an der Luft zerstört. Mehrere Eisenbahnzüge am Ende des Monats. Sturzflugkampfflugzeuge griffen in rollenden Einlagen motorisierte Sowjet-Kolonnen an und vernichteten dabei 20 Panzerkampfwagen. Viele Lastkraftwagen wurden durch Volltreffer und Splitterwirkung zerstört oder beschädigt und zwei Lastwagen der Volkswirtschaft an der Luft zerstört. 15 Transportzüge wurden teilweise vernichtet oder blieben beschädigt auf der Strecke liegen.

In den verschiedenen Abschnitten des Gebietes von Gdansk fortwährende Aktionen unserer Abteilungen, die gegnerische Unternehmungen vereiteln, feindliche Einheiten überrumpeln und zerstören, wobei Vieh und Material erbeutet wurden.

Überaus schwere Sowjetverluste bei Reval

dp Berlin, 2. September. In den Kämpfen um Reval haben die Volkswirtschaften überaus schwere Verluste erlitten. Die Verbände des X. sowjetischen Armeekorps, die 22. motorisierte Schützen-Division sowie zahlreiche Marineeinheiten und den regulären Truppen zugeordnete Arbeiterformationen wurden völlig vernichtet. Darüber hinaus wurde eine große Anzahl von Gefangenen eingebracht.

Mit Kampf- und Sturzkampffliegern gegen zurückweichende Sowjettruppen

dp Berlin, 2. September. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge setzten am 31. August ihre Angriffe gegen kämpfende und zurückweichende Sowjettruppen östwärts Narva mit besonderem Erfolge fort.

„Zahnpasta Diana — Zeichen hoher Kultur“

Aber wenn man sich im besetzten Ostkarelien umsieht, weiß man Bescheid

Von unserem eigenen ständigen Korrespondenten

Und zum schlechten Fusel reichte es

hui Helsinki, Anfang September.

„Zahnpasta Diana — das Zeichen hoher Kultur!“ — „Faschismus bedeutet Barbarei und Untergang!“ Beide Sätze leuchten in halber Eintracht von Spruchbändern, die das Warenhaus der Volkswirtschaften in der kareliischen Stadt Viikari schmücken. Wenn der Faschismus durch Zahnpulver zu töten wäre, so gäbe es niemand mehr, der Stalin Widerstand leisten könnte. Das Zahnpulver Diana begegnete uns überall, wohin wir auf unserer Frontfahrt durch das von finnischen Truppen befreite Karelien kamen. Ristenweise lag es in den verlassenen Kantinen der roten Armee herum. In Tausenden von Schachteln fanden wir es in den bolschewistischen Genossenschaftsläden, und in den Güterzügen vor geschlossenen Bahnhöfen war es wagganweise zu finden. Insektenpulver war ein viel seltener Artikel, was einen nicht wunder nimmt, wenn man daran denkt, daß Säule in der Sowjetunion einem weit verbreiteten Aberglauben zufolge seit je als Hüter der Gesundheit gelten. Die Bolschewisten behaupten allerdings auch mit diesem Aberglauben ausgeräumt zu haben, und wenn man in den Sanitätsstationen der bolschewistischen Städte und Dörfer die Anzahl von Wundplakaten sieht, die zur Körperpflege und Hygiene aufrufen, so sollte man meinen, daß es ihnen im Laufe eines Menschenalters gelungen sein müßte, einige Erfolge zu erzielen. Ein Blick in die Wohnräume nicht nur der Bauern und Arbeiter, sondern auch der neuen Sowjetbourgeoisie zeigt, daß diese Erwartung täuscht. An den Wänden, die in fünfzehnfarbigen hell platinierten Fortschrittsförmigen und in den Räumen völlige Verwahrlosung, unbeschreiblicher Schmutz und trostloser Verfall. In den Städten reichte die bolschewistische „Kultur“ bis zum Zahnpulver, bis zum billigen Parfum und bis zum Kino, auf dem Lande meist nur bis zur Osobaja Moskowskaja Wodka, bis zum gewöhnlichen Kartoffelfusel. Das, was es früher einmal an kulturellen Werten gegeben haben mag, ist nach 24 Jahren bolschewistischer Herrschaft restlos vernichtet worden. Und das, was heute bolschewistische „Kultur“ heißt, ist nichts als Stumpfsinn, Verfall und bestenfalls Betäubung.

die Restaurationsküche einbaute, im rechten Chor ein Bar einrichtete, und die schmiedeeisernen Chorgestühle auf der linken Seite zu Chaissees separées umgestaltete. Es gab auch noch Bibliotheken, deren kostbare Bestände, zu Scheiterhaufen gezeichnet, am Tage der kommunistischen Internationale ein gar helles Feuer abgaben. Man fand auch hier und da Gemälde und Denkmäler, nach denen sich ein Scheiternschießen veranlassen ließ, und aus der Zeit des finnischen Freiheitskrieges gab es Kriegerdenkmäler, deren Grabsteine und Umfassungsmauern schon viel zu lange heil geblieben waren. Wenn man dann noch als Zeichen des proletarischen Aufbaus um die Fabriken, die man nicht in Gang setzen konnte, Stacheldrahtzäune zog und rote Sowjetsterne an ihre Schornsteine pinselfte, wenn man in jedem Dorf eine Rednertribüne für den Ortskommissar errichtete und sie rot anstrich, dann hatte man doch wahrlich genug getan, um die „haushohe Heberlegenheit der proletarischen Kultur und des bolschewistischen Fortschritts“ zu beweisen.

Wenn dann nach Jahr und Tag aus all der Zerstörung und Verödung noch immer nichts wachsen wollte, was einer bolschewistischen Kultur ähnlich sah, wenn das graue Elend und die Hoffungslosigkeit des Lebens die Menschen doch einmal aufmurren ließ, dann blieb ja immer noch der Ausweg, sie auf zweierlei Maß zu beruhigen: Mit Zahnpulver und Fusel, oder mit der Pistole des Kommissars. Dann würden sie bestimmt merken, was bolschewistische „Kultur“ ist.

Verfolgung über Wiborg hinaus

Helsinki, 2. September. Die finnischen Truppen haben die Verfolgung der sowjetischen Truppen über Wiborg fortgesetzt. Die Sowjets finden keine Zeit, sich festzusetzen.

Flak vernichtet 41 Sowjetflugzeuge

Berlin, 2. September. Deutsche Flakgeschützen vernichteten am 30. 8. und 31. 8. im mittleren Frontabschnitt 41 Sowjetflugzeuge und drei Panzer.

86 Sowjet-Panzerkampfwagen vernichtet

dp Berlin, 2. September. Im mittleren Frontabschnitt der deutschen Ostfront fanden am 31. 8. heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf die Sowjets Panzerkampfwagen einsetzten. Die sowjetischen Einheiten wurden von den deutschen Truppen zerlegt und mußten sich zurückziehen. In diesen Kämpfen wurden 25 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter acht 52-Tonnen-Panzer, vernichtet. Damit wurden am 30. und 31. 8. im Bereich eines deutschen Armeekorps insgesamt 86 sowjetische Panzerkampfwagen zerstört und vernichtet. Verbände dieses deutschen Armeekorps schossen außerdem am 30. und 31. 8. durch Maschinengewehrfeuer zwei sowjetische Jagdflugzeuge und ein Bombenflugzeug ab. Durch Flakartillerie wurden zwei weitere sowjetische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

60 Schiffe brennen in der Minensperre

27 sowjetische Monitore und Kanonenboote auf dem Dnjepr vernichtet

Hull, Alexandria, Port Said belegt!

dp Führerhauptquartier, 2. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Verbände des deutschen Meeres haben seit dem 26. August auf dem Dnjepr südlich Kiew 27 sowjetische Monitore und Kanonenboote vernichtet.

Im Verlaufe der Säuberung Ostlands wurde der an der Westküste gelegene Hafenplatz Kapel genommen.

Bei den am 28. August abgeschlossenen Kämpfen um Reval wurden 11432 Mann gefangen genommen sowie 293 Geschütze, 91 Panzerkampfwagen, 2 Panzerzüge und zahlreiche Kriegsmaterial erbeutet.

Im finnischen Meerbusen setzten deutsche Seestreitkräfte die Minenoperationen fort. Ueber

60 brennende feindliche Schiffe wurden im Gebiet unserer Minensperren gesichtet.

Im Atlantik verlor ein Unterseeboot aus einem stark gesicherten Geleitzug in hartnäckigen wiederholten Angriffen vier feindliche Handelschiffe mit zusammen 14000 BRT.

Auf der britischen Insel bombardierten in der vergangenen Nacht stärkere Kampffliegerkräfte den Hafen von Hull. Bombentreffer richteten schwere Zerstörungen in Docksanlagen, Versorgungsbehörden und Lagerhäusern der Stadt an und vernichteten mehrere Großbrände. Andere Flugzeuge bombardierten weitere Hafenanlagen an der englischen Ostküste sowie Flugplätze in der Grafschaft Lincolnshire. Sie schossen zwei Bomber über England ab.

In Nordafrika richteten sich wirksame Angriffe deutscher Kampfflugzeuge in den gestrigen Abendstunden gegen militärische Anlagen der britischen Flottenstützpunkte Alexandria und Port Said.

Britische Flugzeuge flogen in der letzten Nacht nach Westdeutschland ein. In Wohnvierteln, n. a. in Köln entzündeten durch Bombenwurf Gebäudeschäden. Angriffsversuche einzelner feindlicher Flugzeuge in Nord- und Nordostdeutschland blieben wirkungslos. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben britische Bomber ab.

Bomben auf Truppenlager, Hafen- und Verteidigungsanlagen von Tobruk

dp Rom, 2. September. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

„An der Tobruk-Front wurden Versuche des Gegners, sich unseren Stellungen zu nähern, durch das sofortige Eingreifen unserer Abteilungen verhindert gemacht, die dem Gegner Verluste beibrachten. Italienische Flugzeuge haben Truppenlager, Hafen- und Verteidigungsanlagen von Tobruk bombardiert, wobei zahlreiche Brände entzündet. Deutsche Jäger haben eine Blenbelm abgeschossen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf einige Dörfer der Insel Rhodus; einige Verwundete und geringfügiger Sachschaden.“



Finnland ist da ein untaugliches Objekt!

London und Washington möchten es zu einem Sonderfrieden mit Moskau überreden

Drahtbericht unseres eigenen diplomatischen Mitarbeiters

Helsinki räumt mit Illusionen auf

om Berlin, 2. September.

Finnland hat mit der Eroberung der Kareli- schen Hauptstadt Viipuri den letzten Rest dieses Gebietes wieder erobert, das ihm im Moskauer Frieden im April letzten Jahres von der Sowjet- union weggenommen wurde. Diese Tatsache hat den Gegnern Deutschlands den Gedanken zu einer politischen Intrigue eingegeben, den man, wenn er nicht, so verflucht geistig wäre, herabstumpfen müßte.

Finnland habe, so war in der englisch-ameri- kanischen Presse zu lesen, sein Kriegsziel erreicht, es sei daher „logisch“, daß es einen Sonderfrie- den schließe, da es ja garnicht mit Deutschland verbündet sei. Einige Blätter wüßten zu melden, Finnland sei an Schweden herangegetreten mit dem Ersuchen, Verhandlungen einzuleiten und um die Bedenken Finnlands zu zerstreuen, daß es die wie- dereroberten Gebiete auch behalten werde, solle Präsident Roosevelt die „Garantie“ übernehmen. Die finnische Regierung hat jetzt diesen Ge- rüchten dadurch ein Ende gemacht, daß sie sie durch das englische Nachrichtenbüro kategorisch dementiert.

Der saubere Plan bleibt jedoch in vieler Hinsicht interessant. Offenbar handelt es sich nicht um Stim- mungslenkung. Darauf weist schon die Tatsache hin, daß die Sowjettruppen in den letzten Tagen 15 Kilometer hinter die karelistische Grenze zurück- getreten sind, womit die vorhandenen Verhand- lungen erleichtert werden sollten. Die Teilnahme Finnlands an dem Kampf gegen den Bolschewis- mus ist namentlich in den Vereinigten Staaten als ein „Schönheitsfehler“ empfunden worden. Finnland hatte in der amerikanischen öffentlichen Meinung eine große Nummer, denn es war der einzige Staat, der seine Schulden aus dem Welt- kriege an die U.S.A. pünktlich bezahlte. Als es im November 1939 von der Sowjetunion überfallen wurde, gingen in Amerika und England die Wo- gen der Finnland-Begeisterung sehr hoch. Es wurde als europäisches Bollwerk gegen den Bol- schewismus gerühmt und zum Ausbilden im Kriege aufgefordert, bis die verlorene „Hilfe“ komme, die natürlich ausgeblieben ist.

Als Finnland aber an der Seite Deutschlands den Kampf gegen den europäischen Feind wieder aufnahm, bemühte sich die englische und amerika- nische Propaganda umsonst, dies alles vergessen zu machen, denn es konnte der öffentlichen Mei- nung nicht eingeredet werden, daß das kleine Finnland ein „Aggressor“ sei. Auch in Schweden, von wo Finnland im ersten Kriege wirklich nam- haften Beistand gefunden hatte, leben es gewisse Kreise mit Mißbehagen, daß der skandinavische Nachbarstaat sich jetzt als Waffengefährte Deutsch- lands um die Freiheit des Nordens verdient macht. Aus allen diesen Umständen ist in London, Was- hington und Moskau der Plan entstanden, Finn- land aus dem Kriege herauszumandrieren, wo- bei der militärische Gedanke mitgesprochen haben mag, die nördliche Flanke der deutschen Stellung zu neutralisieren und den Eisemeerhafen Mur- mansk für die englisch-amerikanischen Kriegsliefe- rungen an die Sowjetunion freizumachen.

Dah solche Pläne auch für die Südfrent be- stehen, zeigt der gleichseitig durch Reuters bekannt gewordene Anruf des Sowjetmarschalls Woros- slow an die sowjetische Armee, sie möge nach der Eroberung von Vessarabien den Kampf ein- stellen. Man kann aus solchen verzweifelten Mitteln nur den Schluß ziehen, daß man im gegnerischen Lager die Auslichtslosigkeit des Krieges erkannt hat und Rettung nur noch von einem Wunder erwartet, denn ein Wunder wäre es in der Tat, wenn die Dummheit Finn- lands und Rumäniens so groß wäre, wie dies in jenen Plänen vorausgesetzt wird. Finnland hat die Antwort bereits gegeben und das rumänische Heer gilt die Antwort ähnlich, indem es als Ver- bündeter Deutschlands für den totalen Endkrieg kämpft, welcher die einzige Garantie dafür ist, daß Rumänien Vessarabien und Finnland seine alten Grenzen wieder gewinnt.

Eine klare Antwort

□ Helsinki, 2. September. Das finnische Nachrichtenbüro ist bevollmächtigt, zu erklären, daß die in einigen ausländischen Zeitungen und Rund-

funksendungen verbreiteten Gerüchte, wonach Finnland angeblich wegen unzufriedenstellender Ergebnisse seines Verteidigungskrieges Verhand- lungen in Helsinki und Stockholm mit dem Ziel eingeleitet hätte, ein fremdes Staatsoberhaupt für Friedensverhandlungen zwischen Finnland und der Sowjetunion zu bewegen, vollkommen falsch sind.

Kampfgeist deutscher Flieger und Qualität deutscher Flugzeuge unerreicht

am Berlin, 2. September. Der Kampfgeist deutscher Flieger und die hervorragende Qualität deutscher Flugzeuge zeigten sich erneut bei einem Luftkampf zwischen einem deutschen Kampfflug- zeug vom Typ He 111 und zwei sowjetischen Ja- gern. Von den beiden Jägern, die das deutsche Kampfflugzeug anzugreifen versuchten, wurde die eine Kata nach kurzem Schußwechsel in Brand ge- schossen, während der zweite Jäger im Luftkampf von der He 111 gerammt und hierbei an der lin- ken Tragfläche so stark beschädigt wurde, daß die Kata senkrecht abstürzte und durch Aufschlagbrand

„Alliierte“ misstrauen ihren „Gönnern“

Es soll ein Londoner Zentralbüro für die Gestrigen eingerichtet werden

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

„Atlantik-Botschaft“ bringt Zweifel

ll Genf, 2. September.

In London plant man die Errichtung eines Zen- tralbüros der „Alliierten“. „Sunday Times“ er- klären, daß die Konferenz der Alliierten in Lon- don schon deshalb aufgeschoben werden dürfte, weil die „Alliierten-Regierungen“ über die Bedeutung einiger Punkte der Churchill-Roosevelt-Erklärung Auffassung zu haben wünschten. Diese beiden Punkte betreffen das von Churchill und Roosevelt erwähnte Recht der Alliierten, die ihnen genehmen Re- gierungsformen zu wählen und die Beziehungen zwischen Klein- und Großmächten. Gewicht durch die schlechten Erfahrungen in Genf, arbeiten nun die Regierungen der „Alliierten“ ein Memorandum aus, das sowohl dem britischen Premier als auch dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorge- legt werden soll, mit anderen Worten, die mit Lon- don befreundeten Regierungen wünschen Rückver- sicherungen wegen ihrer eigenen „Gönner“. Wie die „Sunday Times“ melden, dürfte das Zentral- büro der Alliierten unter die Leitung Sir Frederik Keith Rox' gestellt werden.

Walsh spielt im Sandkasten

□ Genf, 2. September. In Londoner Kreisen der Schattenregierungen, die von Genf zu einer neuen sogenannten Alliiertenkonferenz einberufen wurden, hat die Tatsache große Verwirrung her- vorgebracht, daß dabei auch die Sowjetunion durch den Londoner Botschafter Walsh vertreten sein soll. Man befürchtet davon eine entsprechende nega- tive Rückwirkung auf die Bevölkerung in der Gel- mat.

Roosevelt preißt den Segen der Demokratie

□ Berlin, 2. September. In einer öffent- lichen Erklärung anlässlich des Tages der Arbeit in den U.S.A. verurteilte Roosevelt, seinem Volk den Segen der Demokratie darzubringen. Als ein be- sonders charakteristisches Merkmal für Segen be- zeichnete Roosevelt, daß man in einer Demokra- tie unzensurierte Nachrichten lesen und unzensurierte Rundfunkprogramme hören könne. Dabei ver- schweigt er natürlich geistlich, daß in einer Plutokratie, die er fälschlich als Demokratie be- zeichnet, jeder mit den vermehrtesten Mitteln mundtot gemacht wird, der etwas sagt, was den dunklen Mächten nicht paßt, die Presse und Rund- funkt wie in den U.S.A. beherrschen. Er berief sich aber geheimnisvoll auf einen Brief, „den ihm eine nicht genannte Frau geschrieben habe, die soeben aus Europa zurückgekehrt sei“, so heißt es in einer Meldung von Associated Press. Auf diese Weise

am Boden vernichtet wurde. Das rammenbe deut- sche Kampfflugzeug erlitt hierbei Beschädigungen am Wert, konnte aber vermöge seiner hohen Qualität und der Geschwindigkeit der Befahrung noch glatt in seinem Heimatlande landen.

Wirkungsvolle Luftangriffe im Südteil der Front

am Berlin, 2. September. Die deutsche Luft- waffe floh am Sonntag im Südteil der Ostfront wirkungsvolle Einsätze gegen Stellungen, Flug- plätze und Eisenbahnanlagen der Bolschewisten. Diese Angriffe, die überall Berührungen, Menschen- und Materialverluste der Sowjets verursachten, er- streckten sich auch auf kriegswichtige Ziele der west- lichen Front. Schwädisches Dülzer fanden nach rollenden Einsätzen Unterstände und Flugzeug- hallen in Brand, und starke Explosionen zeigten das Vernichtungswert fort.

Für tapferen persönlichen Einsatz

am Berlin, 2. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Voranschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Ge- neralfeldmarschall von Brauchitsch, das Mittelfront des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Hansen, Kommandierender General eines Ar- meekorps; H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-H-8 a u f f e r, Kommandeur einer H- Division; Generalmajor Dube, Kommandeur einer Panzerdivision; Oberst Hartmann, Artil- leriekommandeur.

erfähre man aus bester Quelle, daß die Beherr- schung der Welt und auch Amerikas das feste Ziel der Diktatoren und daß Roosevelt dazu außerordent- lich sei, „die Sorgen der Welt zu bereinigen und die Volkseinkunft aufzustellen, um die Ordnung in der Welt zu erwirken und Wilsons Idee zu vollenden“.

Starke sowjetische Kräfte vernichtet

am Berlin, 2. September. Bei Kämpfen süd- lich des Almesee wurden starke sowjetische Kräfte vernichtet.

Der finnische Reichstag trat zusammen

am Helsinki, 2. September. Der finnische Reichstag trat gestern zu seiner Herbsttagung zu- sammen. Der Reichstaatspräsident würdiate dabei die großen Siege der deutschen Armee.

Sechs Sowjetschiffe verlor

am Berlin, 2. September. Im Nordabschnitt der Ostfront wurden sechs Sowjetschiffe verlor.

Dramatische Erlebnisse deutscher Aufklärungsflieger an der Ostfront

□ Berlin, 2. September. Dramatische Erleb- nisse hatte die Befahrung eines deutschen Aufklärungsflugzeuges, Leutnant V. und Feldwebel M., bei einem Feindflug an der Ostfront. Die Bild- erkundung erfolgte in mehreren 1000 Meter Höhe über den feindlichen Stellungen. Obwohl der Be- obachter Leutnant V. plötzlich eine schwere Binde- hautentzündung bekam, die ihn bei der Durchfüh- rung seines Auftrages außerordentlich hinderte, wurde der Flug trotzdem planmäßig durchgeführt. Wenige Minuten, nachdem der Flugzeugführer wie- der Heimatwärts genommen hatte, tauchte ein feind- licher Jäger auf. In einem heftigen Luftkampf erhielt das deutsche Flugzeug schwere Treffer. Der Beobachter Leutnant V. wurde bei diesem Kampf aus dem Flugzeug herausgeschleudert, konnte sich aber am Fallschirm retten und landete in den eigen- nen Linien. Der feindliche Jäger hatte ihn sogar noch, am Fallschirm hängend, mit Bordwaffen be- schossen. Dem deutschen Piloten gelang es, seine im Luftkampf beschädigte Maschine zum Heimat- hafen zurückzubringen und ohne Bruch zu landen.

Militärparade im befreiten Viipuri

□ Helsinki, 2. September. Mitten in den noch rauchenden Ruinen von Viipuri fand am Sonntag eine große Militärparade statt, an der auch als geladene Gäste Vertreter der deutschen Wehrmacht teilnahmen.

Die HZ sagt dazu:

Die Stimme aus Sussex

Ein amerikanischer Schriftsteller — er heißt Drew Middleton — schreibt in der „Washington Post“, die in den Regierungskreisen der politischen Haupt- stadt Amerikas gern gelesen wird, sehr eindringlich seine Eindrücke über die Stimmung in England. Er hat sich nicht begnügt, die Neugierde des Lesers aufzuwecken, er ist auf das Land hinaus gefahren und hat England dort besucht, wo — wie die Engländer selbst gern sagen — England noch ganz analisch ist. Selbstverständlich — Drew Middleton sagt es über- aus ausdrücklich — hat er nicht Herrn Macdonald auf der Straße angesprochen, sondern sich Gewährs- leute von Erfahrung und ruhigem Verstand ausgesucht. Und was erzählt nun der Amerikaner? In einem typisch kleinen englischen Ort in der Grafschaft Sussex hört er: „Wir haben nur die Wahl: ent- weder die Sklaverei unter deutscher Herrschaft oder das wirtschaftliche und politische Basillentum unter der U.S.A. Mühsä werden wir Wallstreet und der amerikanischen Führung in allen Fragen von der Politik bis zur Mode folgen müssen. Ich glaube, daß Amerika an dem Kriege teilnehmen wird; wir aber werden so müde sein, daß wir sagen werden: „Macht, hier sind die Schlüssel zu Europa und Indien und zu den Dominions. Nimm sie und regiere, wie es paßt.“ Vor einigen Wochen sah ein deutscher Journalist in einer Stillehülle von Wis- sen. Hier gehen sich die Emigranten aus ganz Europa und die Pankees ein Stelldichein. Auch viele Engländer sind da. Es gibt niemanden, der nicht politisiert. Mit aristokratischer Gelehrtheit hat ein junger amerikanischer Journalist, der eben „ber- übergekommen“ war, an einen alten Engländer, den die Tropenhitze zu einem Skelett aus Haut und Knochen ausgezehrt hatte: „Warum macht Ihr denn nicht Schluss? Wenn Ihr keine Offensive ma- chen könnt?“ Der Engländer antwortete launig in sein Glas, trommelte mit den Fingern auf den Partisch und sagte halblaut, als spräche er mit sich selbst: „Ein Reich von 300 Jahren kann nicht einfach kapitulieren!“ Zwei ganz verschiedene Stimmen: Der Mann aus dem kleinen englischen Ort in Sussex und der Globetrotter am Partisch in Wis- sington. Aber beide sagen dasselbe. Sie sagen es mit anderen Worten. Aber im Hintergrund steht der wankende Glaube an sich selbst, der Bestimis- mus. Der Mann aus Sussex sagt weiter: „Was für ein England wir nach dem Kriege wünschen? Wenn der Krieg noch sehr viel länger dauert, wird das Volk überhaupt nichts verlangen oder wün- schen, sondern einfach damit zufrieden sein, daß Friede ist. In Whitehall spricht man große Worte von der Freiheit anderer Völker. Aber hier an dem Ende will man nichts weiter, als wieder so leben können wie seit Jahrhunderten. Wir hier wollen nur Frieden und unsere alten Sitten und Gebräuche. Wir werden wohl nie wieder die Welt erobern, aber wir kämpfen für das, was wir hier haben.“ Das ist die große, gefährliche Resignation. Sie ist der volare Gegenstoß zur englischen Kriegs- erklärung an Deutschland.

Parteilogenoffe Major Kolb verwundet

am Berlin, 2. September. An der Spitze sei- ner Truppe im Verbands einer Panzerdivision wurde der Abteilungscommandeur Major Richard Kolb, Universitätsprofessor in Jena, im Osten im Kampf schwer verwundet.

Parteilogenoffe Kolb ist ein alter Kämpfer der Partei aus dem Jahre 1923 und marschierte am 9. November neben dem Führer in der ersten Reihe des Juges zur Feldherrnhalle. Als ver- dichter Soldat des Weltkrieges — er stand vier- einhalb Jahre an der Westfront — hat er sich auch im jetzigen Kriege soldatisch hervorgetan aus- gezeichnet. Im Weltkrieg 1940 war er es, der als Erster in die Stadt Straßburg einbrang und die Hafentrennung an Straßburger Münster hakte. Seit dem 22. Juni dieses Jahres kämpfte er bis zu seiner Verwundung an der Sowjetfront.

Metropolist gegen Feindler von Canterbury

k Belgrad, 2. September.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters. Wie die Blätter melden, hielt der Metropolist, das Oberhaupt der russischen Kirche im Ausland, in der russischen Kirche in Belgrad eine Rede, in der er in scharfster Form den Erzbischof von Can- terbury verurteilt, weil dieser die Mitglieder der englischen Kirche aufgefordert hat, für den Sieg der Sowjets zu beten.

Ich klage an

pao Berlin, Anfang September.

Von unserem Filmmitarbeiter

Wieder wurde ein Roman des Arztdichters Dr. Hellmuth Unger zur Keimzelle eines medi- zinschen Films von tiefem menschlichen Ernst und hohem künstlerischen Streben. Unter Wolfgang Liebeneiders konsequenter und konzeptionsloser Spielleitung entstand ein aufwühlendes und auf- merksames Filmwerk von ungewöhnlichem Format. Sendung und Genießen! lautet der Romanitel; er umreißt das Problem des Films innerlicher, als die Kanfare „Ich klage an!“ Muß es nicht für jeden Arzt ein ungeheurer Konflikt sein, was seiner Sendung gemäß das Leben seines Patienten um jeden Preis erhalten und ver- längern zu müssen, es aber nicht abkürzen zu dür- fen, wenn es das Genießen im Angesicht aus- vollsten Verfalls fordert? Dieses Problem wird auf der Leinwand zur Erzählung gebracht. Heide- marie Feinheuer, Paul Sartmann und Mathias Wieman — sie stehen nicht in Rollen, sondern als Menschen im Vordergrund des Spiels. Das scheint uns überhaupt das Entscheidende zu sein: in diesem Film wird nicht gespielt, sondern gelebt, geatmet, gerungen, gelitten, es ist, als läte sich ein Bild in die Wirklichkeit auf. Hier erscheint nicht einer, der nicht seine Geschichte hätte, erfüllt von Leid und Sorge, aber auch Freude und Glau- ben. Albert Klotz, Charlotte Fiehe, die hier von erstaunlicher Prägnanz ist, Margarete

Sagen, Harald Paulsen und all die vielen anderen, sie geben dem Wert den lebendigen Hera- schlag. Mit tiefer Ergriffenheit verfolgte das Haus das ungewöhnliche Ereignis: im menschlichen und künstlerischen Sinne gleichermassen ungewöhnlich. P. A. Otto

Ausblick auf die Spielzeit

hgt Bochum, Anfang September.

Von unserem eigenen Mitarbeiter

Die neue Spielzeit steht vor der Tür. Sie ist auch in den Städten des Ruhrgebietes mit aller Sorg- falt und der hohen Verantwortung vorbereitet worden, welche der Kunstpflege in besonderen Re- ten zukommt. Eine Uebersicht über die bis jetzt vorliegenden Spielpläne läßt erkennen, daß ihre Grundpläne auch diesmal wieder die Werke der deut- schen klassischen Uebersicht bilden.

Im Bochumer Schauspielplan werden vor allem Grillparzer und Schiller die Uebersichtungs- punkte vertreten. Von modernen Dramatikern sind zunächst Villinger und Koller berücksichtigt; we- terhin ist eine Schauspiel-Uraufführung vorzulesen. Die Kölner Oper wird auch im kommenden Spiel- jahr den Bochumer Opernplan beitreten, wäh- rend andererseits das Essener Schauspiel wiederum in Duisburg aufleben wird.

Das Schauspiel in Essen wird Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, ferner von Grillparzer, Brentano, Hebbel und Raimund herausbringen

und das Drama der Antike mit Sophokles mit den Stoffen verarbeiteten Dramen „Achill unter den Weibern“ von Hans Nünning und „Hochzeit von Dobbel“ von dem jetzt in Essen tätigen Drama- turgen Theodor Doerten verbinde. Das zeit- genössische Schaffen ist fernerhin mit Hanns Rohls „Thomas Pain“, mit dem „Häuser“ Gerhart Hauptmanns und einer noch nicht näher bezeich- neten Uraufführung sowie mit einer Reihe mo- derner Komödien und Lustspiele berücksichtigt. In der Oper sind Wagner (mit dessen „Kohärenz“ die Spielzeit eröffnet wird), Verdi und Strauss, ferner Vorhagen, Johann Strauss und Lehár überliefe- rungsbetont vertreten, während die Oper der Ge- genwart mit Werner Egk, „Columbus“ und der „Dere von Vassau“ des Essener Komponisten Ot- tomar Gerster, das moderne Ballett mit Gals „Joan von Arilla“, „Stunde der Rache“ von Franz Willms, „Die Kirmes von Delft“ von Hermann Reuter, mit dem „Julia-Ballett“ von Alfredo Casella und „Romeo und Julia“ von Prokofiew repräsentiert sein wird. Das Gedelken an Mozart wird die Essener Oper mit einer Reinszenie begeben, in der alle Werke des Meisters neuinszeniert er- scheinen werden.

Das Theaterbedürfnis in Mülheim-Ruhr das über kein eigenes Theater verfügt, wird mit zwölf Gastspielen der Städtischen Bühnen Düsseldorf befriedigt, die Werke von Kleist, Schlo- the, Hebbel, Kleist, Hebbel und Goethe sowie von Wa- gner und aus dem zeitgenössischen Schaffen Werke von Richard Strauss, Otto Gerster und Dostal bringen werden.

Der Konzert-Spielplan für Essen sieht, wie in den Vorjahren, acht Kammerkonzerte und 6 Kam- mermusik-Veranstaltungen vor; dazu kommen noch zwei Sonderkonzerte und drei Konzerte eines Beethoven-Festivals. Das Fundament dieser Kon- zerte ist das klassische-romantische Gut der deutschen Musik mit den alten Meistern, denen wir in jedem Winter begegnen. Daneben aber verzeichnet der Plan erfreulich viele Komponistenamen unserer Tage, so Kurt Hessenberg, Johann Nep. David als Vertreter der jungen, mittleren und älteren Ge- neration. Ein Sonderabend ist auch der Musik der Gegenwart gewidmet mit Kompositionen von Hans Pfitzner, Werner Egk, Theodor Berger, Erich Schil- bach, Ottmar Gerster und Helmut Denen.

Bochum veranstaltet zwölf Haupt- und zehn Kammerkonzerte, bei denen ebenfalls die klassi- sche-romantische Tradition die Grundpläne bildet, doch auch die Gegenwart besonders eindrucksvoll zu Wort kommen wird. Namen wie Max Schilling, Max Reger, Werner Trenzner (der Städt. Musik- direktor in Oberhausen), Helmut Denen, Hans Pfitzner, Richard Strauss, Erich Straube, Ger- mann Blume, Kurt Hessenberg, Josef Haack, Emil Beeters, der Bochumer Komponist und Wolf- gang Niederke-Schee — die drei letzten mit Werken in Uraufführung — stehen im Programm neben den Spaniern Manuel de Falla und Eduard Lalo und dem Italiener Ottorino Respighi. Eine mehr- tägige Mozart-Gedächtnisfeier wird auch hier den 150 Todestag des Meisters pietätvoll befehen.

H. G. Fellmann.

Jolanthe und die Herner EHM.-Eimer

Unser Beitrag zur Fleischversorgung - 350 Schweine werden z. B. im Kreis gemästet

Neu-Einrichtungen am Grenzweg

po Herne, 2. September.

In zahlreichen Schweinemastkältern der RSB sind schon seit geraumer Zeit Tausende von Schweinen untergebracht. Sie werden hier gemästet, um dann ihrem Zwecke, Schinken- und Specklieferant zu werden, ausgeliefert zu werden. Auch im Kreisgebiet Herne/Castrop-Rauxel befinden sich zwei Mastkältern der RSB, die eine am Grenzweg in Herne und die andere in unserer Nachbarnstadt, Alles, was in den über tausend EHM.-Eimern an Abfällen in unseren Herner Haushalten gesammelt wird, gelangt über die städtische Müllabfuhr in die Mastkältern und trägt dazu bei, daß das dort gegebene Viehfutter dick und fett wird.

Gerade in der Kriegszeit kommt dem Ernährungsgesamt der RSB besondere Bedeutung zu, werden dadurch doch große Mengen Schweinefleisch zusätzlich der deutschen Ernährung zugeführt, ein Unternehmen, das in hervorragender Weise dazu beiträgt, unsere Nahrungsfrage auszubauen.

Den Besuch einer Großmutter begrüßt, wie das bei einer solchen „Schweinerlei“ nicht anders möglich ist, ein wohlgegründetes Grünzeug der vollen Vorliebe, die in langen Stallgebäuden untergebracht sind. Viele „Buchten“ (wie die Abteilungen in der westfälischen Bäckersprache heißen) beherbergen je 15 Tiere. Eine Dampferanlage, die täglich mehr als 100 Zentner Futter für die Stallmästen zu dampfen vermag, macht die Abfälle „mundfertig“, Abfälle aller Art aus den Haushalten, von Kartoffeln, Gemüse, Salaten, von Fleisch und Fisch, Knochen und andere Reste.

Als Vorküchlein mit einem Gewicht von 45 bis 50 Kilogramm kommen die Tiere in die Mastkältern. Die Mastperiode dauert rund sechs Monate, dann haben die Tiere ein Mästegewicht von 320-350 Pfund. Sie werden monatlich einmal gewogen. Und all die Stunden von Vorküchlein werden schließlich aus Abfällen gemästet, die eine sorgfältige und bis ins einzelne durchgeführte Organisation in die Mastkältern liefert.

In unserem Kreisgebiet liegt augenblicklich die Mastkältern am Grenzweg still, und zwar wegen einiger baulicher Umänderungen, die unbedingt nötig waren. U. a. wird die fehlende Dampferanlage eingebaut. Bisher mußte das Futter in Bodum gefüttert werden. In der Castrop-Rauxeler Mastkältern dagegen hat der Mäster Hochbetrieb; denn dort sind z. B. 350 Schweine am „Werden“. In wenigen Wochen wird auch am Grenzweg die Schweinemast wieder beginnen; deshalb werden unsere Herner Hausfrauen gebeten, ihre EHM.-Eimer auch weiterhin nach Möglichkeit fleißig zu füllen.

Kampf dem Verderb! lautet schon immer eine der wichtigsten ernährungspolitischen Parolen. Gerade in der Gegenwart ist sie doppelt bedeutend. Der Kampf an unsere Hausfrauen, die Abfälle bereitzustellen, wird tatkräftigste Unterstützung finden. Jeder Haushalt flencert, indem er die anfallenden Reste abgibt, einen wesentlichen Beitrag zur Ernährungsfreiheit bei. In dem Kampfe gegen unsere blockadewilligen Feinde ist das Ernährungsgesamt der RSB ein wichtiger Faktor.

Schwindler mußte die Kriegszeit aus

Der mehrfach wegen Betruges erheblich vorbestrafte Johann Vertelmann hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichtes Bochum wegen einer ganzen Reihe fälscher Schwindelereien zu verantworten.



worten, wobei er die Verbrauchsregelung mit Stoffen zu seinem Vorteil auszunutzen. So nahm er in 9 Fällen - u. a. auch von Herne Kunden - Anzug- und sonstige Kleiderstoffe, dazu auch die erforderliche Zahl von Punkten der Reichskleiderkarte an und verpackte die Verarbeitung. Obwohl er sich in allen Fällen hohe Anzahlen geben ließ, führte er die Aufträge nicht aus, sondern verkaufte die Stoffe einfach weiter und verkaufte in ähnlicher Weise die ihm überlassenen Punkte. Das Gericht erkannte auf vier Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 400 Mark Geldstrafe. Von der Verbüßung der Sicherungsverwahrung wurde diesmal noch abgesehen.

Jubiläum-Ehrung bei Runke

Im Gefolgshausraum der Firma Runke fand gestern vormittag eine Feier zu Ehren des Arbeitsjubiläums, Schloffer Robert Benke, Kronenstr. 21, der auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken kann, statt. Nach dem Viede von der Treue, gesungen von einem kleinen Vorchor, beglückwünschte der stellvertretende Betriebsführer, Pa. Mühlbauer, den Jubililar. Er übermittelte auch die Glückwünsche des Betriebsführers Dr. Wolf und überreichte ihm ein Geschenk. Kreispreffe und Propagandawart Pa. Ueier überbrachte die Glückwünsche der MZ, und übergab dem Jubililar die Ehrenurkunde des Führers. Ihnen schloß sich der Betriebsobmann Pa. Gohlke an. Auch er überreichte dem Jubililar eine Ehrengabe der Gefolgshaus.

Begeisterte Jugend beherrschte die Straße

Unter großem Jubel trat die Bannelf in der Heimat ein

Eine verdiente Ehrung

v Herne, 2. September.

Wir konnten schon mehrfach auf das große Interesse hinweisen, das die Herner Bevölkerung dem Abmarschieren der tapferen Bannelf bei den V. Sommerfestspielen der HJ in Breslau entgegenbrachte. Als am Sonntagabend in den späten Abendstunden die Nachricht von dem 5:1-Sieg über die Fußballhochburg Wien eintraf, da gingen die Bogen der Begeisterung in Herne hoch. Einen so großartigen Erfolg der Herner Jungen hatten selbst die größten Optimisten nicht erwartet. So war es selbstverständlich, daß in Herne sofort für einen würdigen Empfang des Deutschen Jugendmeisters vorbereitet wurde. Was wir gestern erleben, übertraf noch die Erwartungen bei weitem. Schon einige Stunden vor der Ankunft der Elf sah man in allen Straßen Hitlerjungen, die sich zum Empfang rüsteten. Als der Zug 20.50 Uhr in den Herner Bahnhof eintraf, brach der Jubel wie ein Orkan los. Unter den Klängen eines Musikregiments ließen die freudigen Jungen aus ihren Reihen. Sie wurden mit Glückwünschen und Blumen fast überhäuft. Bannenschwartz Klueter, der als Begleiter und Betreuer mit in Breslau war, wurde zuerst vom Kreisleiter Nieper, vom f. Gebietsführer van Doven und vom f. Bannführer Porsfeld sowie von zahlreichen Vereinsvertretern begrüßt und beglückwünscht. Theo Dolffraeter, der stellvertretende Vereinsführer des Sportklubs Westfalia überreichte der freudigen Mannschaft einen großen Siegerkranz. An der Spitze gab es ein großes Stöden, und auch der Bahnhofsvorplatz war von einer dichten Menschenmenge belagert, die den Jungen laut jubelte. Als sich der Zug in Bewegung setzte, konnte man feststellen, daß die Herner Bevölkerung auf den Bürgersteigen zu beiden Seiten in dichten Reihen Spalier bildete. Bei Roopmanns Gaststätten setzte ein Sturm auf den Saal ein; schließlich mußten die Porten wegen Überfüllung geschlossen werden. A. Bannführer Porsfeld nahm die Begrüßung vor und fand anerkennende Worte für die großartige Leistung seiner Jungen. Anschließend ergriß der f. Gebietsführer van Doven (Münster) das Wort zu längerer Ausführungen; auch er war voll des Lobes für die Herner Jungen, die das Gebiet Westfalen so ehrenvoll vertreten und sogar den höchsten Titel erobert haben. Er wies aber auch gleichzeitig darauf hin, daß die Jugend auch Pflichten habe und keineswegs bei diesem Erfolg stehen bleiben dürfe, sondern weiter

Das vorläufige Ergebnis: 400 000 Mark

Mit einer zweiten Reichsstraßenkassensammlung am Sonntag vor acht Tagen schloß das 2. Kreisbittenswerk für das Deutsche Rote Kreuz ab. Auch diese Sammlung war in unserem Gau wieder recht erfolgreich. Jeder südwestfälische Volksmann war sich seiner Pflicht, dem großen Opfer, das unsere Soldaten an den Fronten bringen, wenigstens das kleine Opfer einer Spende entgegenzusetzen, bewußt. Nach den vorläufigen Feststellungen sind über 400 000 Reichsmark gesammelt worden. Der Betrag wird sich schätzungsweise noch um 50 000 Reichsmark erhöhen.

Die Glücksmänner sind wieder da!

Nun sind auch die Sommerferien unserer braunen Glücksmänner vorbei. Mit Beginn des Herbstmonats sind sie wieder im Herner Straßenbild erschienen. Wir begrüßen sie als gute, alte Bekannte, auf die wir eigentlich schon gewartet haben. - Im übrigen erscheinen die neuen Glückslöcher in einer neuen Aufmachung. Sie sind in grünlischer Farbe gehalten, und da wir ja alle etwas erhoffen, wenn wir ein Los aus dem Wanderladen der Glücksmänner ziehen, so ist hier die Farbe der Hoffnung wirklich angebracht!

Einbruch in eine Gartenlaube

In der Nacht zum 31. August haben sich unbekannte Täter durch Aufbrechen der Schlagläden an einer Schrebergartenlaube am Ostbachal Eingang in die Laube verschafft und daraus 8 Hühner (6 weiße Leghorn- und 2 reibhühnerfarbige Tiere) gestohlen, die an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können, erbittet die Kriminalpolizei in Herne.

1400 Tauben ab Stadthagen

Am Sonntag fand ein Preisflug für Jungtiere ab Stadthagen statt. Um 10.20 Uhr wurden bei gutem Flugwetter 1400 Herne Tiere auf die 156 km lange Reise geschickt. Die erste Taube erreichte um 1.05 Uhr den heimatischen Schlag in Herne. Konfurschluß war um 2.08 Uhr. Die zehn ersten Sieger waren die Züchter: Heuser (Seimatlische), Vidsfeld (Bergheimische), Stein (Gut Flug), Busko (Güte dich), Weiß (Auf zur Front), Dominik (Columbia), Michalski (Wiederkehr), Konisch (Flieger), Tiemann (Flug Heil) und Frau Palast (Auf zur Front). Der nächste und damit der letzte Preisflug für diese Saison wird am Sonntag ab Seelze durchgeführt.

Bei der Feldarbeit verunglückt

Zu unserer gestrigen Notiz „Rom Blitz erschlagen“ teilt der Polizeibericht ergänzend mit: Am 30. 8. 1941, gegen 13.30 Uhr, wurde ein 19 Jahre alter Landwirtsgehilfe, der bei einem Landwirt in Herne, von Waldhaufen-Str. 1, beschäftigt ist, während der Feldarbeit vom Blitz erschlagen; auch das bei der Feldarbeit benutzte Pferd wurde tödlich getroffen.

Die böse Kellertreppe...

Der Anwohner der Uhlendstraße 5. B. rutscht gestern auf der Kellertreppe aus und erlitt beim Fall eine Gehirnerschütterung. Er mußte in das Bübner Krankenhaus gebracht werden.

Die HJ gratuliert:



Ein Achtzigjähriger

Unter Bild zeigt den Berlininvaliden Gottl. Wipperfurth, Uhlendstraße 10, der heute in besserer Gesundheit sein 80. Lebensjahr vollendet. Der Geburtstagsjubililar blüht auch schon auf eine 55jährige Jubelzeit an. Die HJ gratuliert ihm herzlich. Herne-Bahnhofstr. 10. Dem Bergmannsverein Herne-Nord gehört er als Grünbel an. Dem fleißigen Leiter der HJ, auch unsere besten Glückwünsche.

Ihren 79. Geburtstag

vollendet heute die Witwe Johanna Böbaum. In Westeringer (Kreis Herford) geboren, kam sie bereits vor 45 Jahren nach Herne. Seit dieser Zeit wohnt sie als treue Mieterin im Hause Gräffstr. 35.

Aus der Bewegung

Aus der RSB

Am Mittwoch, 3. September, findet für die Hinterbliebenenabteilung im Saale der Gaststätte Roopmann, Herne, Bahnhofstraße 15, ein Kaffeestunden statt. Hierzu werden die Kameradenfrauen des letzten Krieges herzlich eingeladen, ebenso die Frauen der RSB, die Frauen vom RSB. Ebenso herzlich eingeladen sind die Kameraden, und die Frauen der Kameraden. Zur Unterhaltung gibt es Theater und Konzert. Im Saal ist ein Kuchenstand, es dürfen nur nicht die Kuchenmarken vergessen werden. Die Kaffeestunde ist um 8 Uhr, Anfang um 4 Uhr. Es wird gebeten, Taschen mitzubringen. Der Eintritt beträgt 0,35 RM.

Deutsches Frauenwerk Herne-Stadthagen Allen Sellen und Blodrauenhelferinnen zur Kenntnis, daß der geplante Ausflug verschoben wird.

Warum gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens?

Weil „Bayer“-Arzneimittel sich überall in der Welt millionenfach bewährt haben. Sie vereinigen in sich die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung mit jahrzehntelanger, praktischer Erfahrung.



Schwarzer an der Seife?



Meistens kennen Sie diese Schwarzer gar nicht, und doch freuen sie laufend an Ihren Seifenbeständen, einerlei, ob es sich um Stückseife handelt oder um die Seife, die im Waschkübel enthalten ist. Sie selber sind daran schuld, daß die Seife immer so schnell zu Ende geht, ohne daß Sie es sich erklären können. Da ist zunächst der Schwarzer Kalk. Sie wissen: erst wenn die Seife gut schäumt, kann sie auch gut reinigen! In vielen Städten Deutschlands, zum Beispiel in Berlin, Hannover, Braunschweig, Leipzig, Köln, Stuttgart usw., hemmt das kalkhaltige Wasser die Schaumkraft. Ein großer Teil der Seifenwirkung wird vermindert. Man hat ausgerechnet, daß die zu ¼ Pfund Seife in einem mittel-

großen Waschkübel bei hartem Wasser verlorengibt. Wenn man hier nichts tut, verliert man einen großen Teil seiner Seifenbestände, ohne von der Seife eine Wirkung zu haben. Man muß deshalb das Wasser vor dem Waschen weichen, damit die Seife und Waschkraft der Seife entwidelt werden kann. Das geschieht mit Bleisoda. Am Abend vor dem Waschtage verrührt man einige Handvoll davon im Waschkübel. Aber Nacht wird das Wasser wundervoll weich. Morgens merkt man dann, wieviel besser die Lauge schäumt und um wieviel kräftiger sie reinigt.

Durch Weichen des Wassers kann man in einem mittelhohen Hausbalk im Jahre mehr als 10 Pfund Seife sparen!

Es gibt noch einen weiteren Schwarzer an der Seife: das ist Fett, Öl, Schmier und ähnliches an den Händen. Sie haben's sicher schon mal ausprobiert, wie lange man einen

muß, wenn man Fett und Öl von den Fingern kriegen will. Immer wieder entwickelt man ein warmes Schaumbad - und der Fett bleibt doch dran! Auch das ist unnötiger Seifenverbrauch. Ein Griff nach einem guten Scheuerpulver - und schon löst sich auch der zäheste Öl- und Fettschmutz wie von selber. Da, wo schmutzige Hände gewaschen werden, soll stets ein bewährtes Scheuerpulver zur Hand sein.

Für das Scheuern von Fußböden, Fliesen und Fensterrahmen darf man heute auf keinen Fall Seife nehmen! Mit gebrauchtem Waschlauge geht es genau so gut. Bei hartnäckigen Flecken nimmt man etwas Scheuerpulver auf den Lappen. Die kostbare Seife geht man für Gesicht und Körper auf!

Heute im Kriege heißt es für alle: mithelfen, um durch richtiges und sinnvolles Arbeiten im Haushalt sich selber und unsere Mitbürger von Verfehlungen zu befreien.

Das fremde Gesicht

Roman von CAREN

ROMANVERTRIEB ALB. LANGEN - GEORG MÜLLER, MÜNCHEN

29

Ich schlief wie ein Stein. Aber als ich am andern Morgen die Zeitung aufschlug, fand ich darin mein Bild, und dann jeden Tag neue schreckliche Dinge über Ostrowki, über mich, über Monno, ja, gerade auch über Monno. Es wurde mir klar, daß er für mich vielleicht noch gefährlicher war, als die Polizei. Mein Geld wurde auch immer weniger, ich hatte in der Kiste nur ein paar hundert Francs zu mir rechnen können. Es schien mir alles so schrecklich ausichtslos — ich war so allein, so verzweifelt...

Vielleicht hast Du gedacht, ich bin ein exaltiertes Ding, das wegen einer Liebesgeschichte ins Wasser geht. Ich wußte natürlich, daß ich das nicht tun durfte, aber ich glaubte, mir bliebe nichts anderes übrig. — Es war so wunderbar — diese Tage mit Dir noch. Das Schöne, was ich erlebt habe. Aber dabei doch immer die Angst, die Angst — auch für Dich. Denk doch nur, um Gottes willen, wenn

man erfährt, daß Du mit mir zusammengekommen bist...

Vorhin vor dem Hotel, als ich von weitem den Gendarmen kommen sah, da stand mir beinahe das Herz still. Und dann, als ich seinen Schritt im Vorgarten hörte, habe ich mich doch nur noch mit äußerster Anstrengung zurückhalten können, mich nach ihm umzudrehen oder einfach blindlings davonlaufen. Die paar Sekunden, als ich ihn in meinem Taschenspiegel direkt auf uns aufkommen sah...! Ach, Frank! Sie schlochte plötzlich laut auf — „ich glaube, ich wäre auf der Stelle tot umgefallen, wenn er womöglich auch Dich hätte festnehmen wollen! Nie und nimmer hätte ich Dich in eine solche Gefahr bringen dürfen!“

Sie konnte nicht weiterreden. Alland hatte ihr mit einem langen Fuß den Mund geschlossen. Und dieser Fuß war tröstlicher und überausender als alles, was er ihr hätte sagen können...

Evelyn hatte dabei das Gefühl, als ob sie wieder von der Schwelle des Todes zurückgegriffe, genau wie damals in jener Mondnacht, als Alland sie hier unter das Schirmdach der Pinie gebettet hatte, das sich auch jetzt wie schützend über sie beide breitete. Sie wußte heute so wenig wie damals, was aus alledem werden sollte, und sie dachte auch kaum, daß der Geliebte es wüßte.

Aber in ihr war plötzlich ein Glaube, höher als alle Vernunft, ein unbeflegbarer Glaube an die

Liebe, an das Leben. Sie fühlte und beargwünzte nur das eine: alles ist gut. Es kann mir nichts geschehen, wenn er mich in seinen Armen hält. Das ist stärker als der Tod und stärker als der Teufel. Es gibt keinen Monno und keine Gendarmen mehr. Es gibt nichts auf der Welt als diesen einen geliebten Menschen — nur ihn.

Und dann war es wirklich so gewesen, als ob die Liebe sie beide selbst und die ganze Welt verändert hätte. Es war alles neu. Die Berge von Schwierigkeiten, die sich vor und zwischen ihnen aufgetürmt hatten, waren plötzlich ins Nichts verlegt. Alland entwickelte auf einmal eine organisatorische Fähigkeit, als wäre er bei Herrn Monno in die Schule gegangen, diesem höchst unheimlichen Herrn Monno, über den man jetzt sogar schon scherzen konnte, weil man übergekommen war, sich daraus nicht mehr vor ihm zu fürchten, sondern ihn ruhig da drüben in Brasilien seinen „internationalen Geschäften“ nachgehen zu lassen.

Anwischen würden sie beide zunächst einmal rasch nach London fahren, wo man sich ohne lange Formalitäten trauen lassen konnte. Evelyns falscher Paß würde sich gewiß solange bewahren. Ein Mann wie Jean Monno lieferte keine Fälschungsarbeit. Und außerdem — wenn man erst einmal die französische Grenze hinter sich hatte, war die größte Gefahr ja vorüber.

Das war in dieser Gegend sehr einfach. Man brauchte nur eines der großen Ausflugsautos zu benutzen, die mehrmals am Tage die Grenze passierten, ohne daß alle Anfahren — lauter harmlose Touristen ohne Gepäck — sonderlich streng kontrolliert wurden. Und dann würde Alland eben noch einmal allein zurückfahren, um sein und ihr Gepäck abzuholen, was bestimmt nicht auffallen würde. Man war hierzulande ja an manches gewöhnt.

(Fortsetzung folgt.)

Kranke Zähne
können nur durch gewissenhafte
Behandlung gesund gemacht werden.
Richtige Zahnpflege aber schützt
vor Krankheiten und Zahnerfall.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Glücklich der Mann mit BESSAPAN!

„BESSAPAN“ DER GUTE VOIGTLANDER-FILM!



Hans Junker
im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren im August 1941, den Heldentod in den Atlantischen Gewässern gefunden hat. Er starb in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland.
In tiefem Schmerz:
Josef Junker und Frau Maria, geb. Eggert
Jrsgard Junker
Wera Junker
Emmy Köster als Braut
Herne (Bergstraße 90), Hamburg, Tangenstraße a. d. Elbe, den 2. September 1941.

Erich Seibt
Gefreiter in einem Radf.-Regt.
im blühenden Alter von fast 21 Jahren am 17. August 1941 bei den Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden hat.
In tiefer Trauer:
Emil Seibt und Frau, Martha, geb. Föhrer
Familie Paul Föhrer
Familie Fritz Föhrer
Familie Bruno Föhrer
Familie Oswald Seibt
Wwe. Anna Seibt
und Anverwandte
Herne (Am Westbad 19), den 31. August 1941.

Friedhelm Menken gnt. Hubbert
im blühenden Alter von 28 Jahren am 10. August 1941 sein Leben für sein heiliggeliebtes Vaterland in Afrika lassen mußte. Er folgte seinem 1940 in Frankreich gefallenen Bruder Hugo.
Seine Beilegung erfolgte auf einem Ehrenfriedhof in Afrika.
Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.
Herne (Wiescherstraße 122), Groß-Dortmund und Gütersloh (a. d. Wehrmacht), den 1. September 1941.
In stiller Trauer:
Friedrich Menken und Frau, Anna, geb. Grämann
Hugo Hubbert
und Kinder
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Frau Wwe. Angelika Saatkamp und Kinder
Für die vielen Beweise der Anteilnahme und die reichen Kranzpenden beim Hinscheiden meines ältesten unversorglichen Sohnes und unseres lieben Bruders sagen wir allen, besonders der Ortsgruppe der NSDAP, Coblingen unseren tiefempfundenen Dank.
Herne-Coblingen, den 1. September 1941.

Stanislaus Laboch
im Alter von fast 65 Jahren.
In tiefem Schmerz:
Katharina Laboch, geb. Kolanatz
nebst Kindern und Anverwandten.
Herne, Reddinghausen, Beuthen i. Oberschl., Bochum-Rieske und im Felde, den 1. September 1941.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 2. September 1941, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Goethestraße 42, aus statt.
Das Seelenamt findet am gleichen Tage um 7.15 Uhr in der Bonifatiuskirche statt.

Frau Hulda Kogelheide
geb. Traugott
im fast vollendeten 75. Lebensjahr für immer von uns gegangen.
In tiefer Trauer:
Otto Kogel und Frau, Alma, geb. Kogelheide
Hermann Kogel und Frau, Hedwig, geb. Kogelheide
Wwe. Elise Kogel, geb. Kogelheide
Albert Kogelheide, a. d. im Felde und Entfallener
Herne, Rlin, Lennep, a. d. im Felde und Herbe, den 31. August 1941.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. September 1941, 15.30 Uhr vom Trauerhause, Dünkelstraße 76, aus zum Kommunalfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Herrn Hermann Teufert
sagen wir hierdurch allen unseren tiefempfundenen Dank.
Herne, im September 1941.
Die dankbaren Kinder.

Stadt Herne
Ämliche Bekanntmachung
Kartoffelverteilung.
Auf Abschnitt N 36 der Nahrungsmittelfarte 27 werden 5 Pfund Kartoffeln ausgegeben. Vorweg sind jedoch, soweit noch nicht gegeben, die Kunden auf die früher ausgeteilten Abschnitte der Nahrungsmittelfarte zu belehren.
Die Kleinverteilung haben die Abschnitte N 36 bei der Verteilung abzutrennen und zur Abrechnung mit dem Ernährungsamt aufzubewahren.
Herne, den 1. September 1941.
Der Oberbürgermeister.

Was DALLI heisst, ist gut!

DALLIT zum Geschirrspülen
DALLOT Scheuerpulver
Scheuerpulver mit Seifengehalt

zum Reinigen von Arbeitskleidung und zum Geschirrspülen

Jahrelang litt ich an heftigen Nerven- u. Rheumaschmerzen
getreu, so stark, daß ich nichts mehr arbeiten u. kaum mehr gehen konnte. Nach einer mehrwöchigen Kur mit Trineral-Tabletten bin ich mein Leben vollständig los. Schreibt am 23. 5. 40 Hr. Marie Teffars, Hausbesitzerin, Hintersdorf/W.D., Hauptstr. 40. Bei Glieder-, Gelenk-, Nerven- u. Kopfschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Degenkrampf, Grippe, Erkältungskraut, helfen die hochwirksamen Trineral-Tabletten. Sie werden auch von Gena, Magen- und Darmempfindlichen bestens vertragen. Wachen Sie sofort einen Versuch? Bestellen Sie Trineral u. Preis d. Pack: 20 Tabl. nur 79 Hg. In all. Apoth. o. Trineral GmbH, München A 27, 501, Rosenl. Brühl, „Lebensfreude u. Gesundheit“ verl.!

Frei von Zucker
Frau Schubert, Hausfrau, Nürnberg, Knauserstr. 13, schreibt am 27. 8. 41 u. a.: „Ich hatte 3,95% Zucker. Ihren Tee gegen Zuckerkrankheit habe ich täglich dreimal getrunken. Laut letzter Untersuchung bin ich zu meiner Freude vollständig zuckerfrei.“ — Auch Sie sollten darum mit Drollkings-Spezialtee gegen Zuckerkrankheit einen Versuch machen. Packung RM 2.55 einschl. Porto. N. Fischer & Söhne, Nürnberg A 130, Schleibach 351.
Familien-Drucksachen liefert die Buchdruckerei C. Th. Kartenberg, Herne

Wenn Sie Hühneraugen Hornhaut
oder eingewachsene Nägel haben, dann lassen Sie diese schmerzfrei, ohne Messer nach der neuen Supinat-Methode entfernen. Spezial-Kabine. Mäßige Preise.
Unverbindliche FUSSKONTROLLE
Höller-Ecke
DAS HAUS DER GUTEN SCHUH
Herne Bahnhofstr. Ecke u. d. Hoydt-Str. Recklinghausen Ecke Brutto- und Löhrlstraße

Drucksachen
schnell und preiswert
Buchdruckerei C. Th. Kartenberg
Herne Telefon 51141
Anfertigen bringt Gebild

In einer Hafenstadt mitten im Ursprungsgebiet des besten Orienttabaks

richtete Haus Neuerburg das erste tabakologische
Laboratorium ein. Mit deutscher Gründlichkeit wurde
hier die klimatische Gebundenheit des Orienttabaks
strengen wissenschaftlichen Prüfungen unterzogen.

Dabei ergab sich die Erkenntnis, daß es
bislang übersehen worden war, den Verarbeitungs-

prozeß mit der hochgradigen Klima-Empfindlichkeit des Tabaks in Übereinstimmung zu bringen.



GÜLDENRING 4 Pf.

mit Mundstück

Haus Neuerburg

OVERSTOLZ 4 1/2 Pf. ohne Mundstück. Beide Marken wieder in der fugendichten Frischhaltepackung

Als bewährte Pflege für Wäsche und Hausgerät

Standard Erzeugnisse

gerade heute wertvoll!

Mit Bildergutschein und Wertmarke

STANDARD - BLEICHODA zum Einweichen
SPOLWEISS zum Bleichen
WIT zum Reinigen - TROLL zum Scheuern
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT für die große Wäsche
SCHALLJO für Wolle und Seide

Gloria-Palast

Wir verlängern bis
Donnerstag!
Marika Röck
in dem fröhlichen und
abenteuerlichen UFA-Film:



**Und Du
mein Schatz
fährst mit**

Ferner: Hans Söhrker,
Oskar Sims, Alfred Abel,
Paul Hoffmann

Ein mitreißender Film um
Kunst und Liebe.

Jugendliche nicht zugelassen!

Hierzu
Die neueste deutsche Wochenschau

Stellen-
Angebote

Saubere
Invaliden

für leichte Beschäf-
tigung gesucht.
Feinbäckerei
Sonnenstein.
Berne.
Am Baumarkt.

Kleine Anzeigen
gehören in die
Berne Zeitung.

Pützfrau

für ruhigen Privathaushalt ge-
sucht. Vorstellung erwünscht

Bahnstraße 126.

Schram's Pudding
schmeckt gut!

5. Klasse 5. Deutsche Reichs-Lotterie

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die drei gleichen Nummern
in den drei Abteilungen I, II und III

15. Ziehungstag 28. August 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 5000 RM. 342399

6 Gewinne zu 4000 RM. 2542 336534

15 Gewinne zu 3000 RM. 32928 81814 88847 90747

39 Gewinne zu 2000 RM. 28186 38104 47516 77915

113745 127503 206258 214064 253570 284553 334168 345665

373475

105 Gewinne zu 1000 RM. 5381 18303 22637 31428 66807

49542 78447 81713 104612 128780 135815 150022 165251

237284 247951 249917 252505 267926 272343 275189 274133

281083 304618 328493 337857 354978 365091 368912 370565

370458 382579 385427 385468 391003 392375

288 Gewinne zu 500 RM. 4015 5035 5464 6447 7703

10727 15661 22575 26277 29555 32034 36055 38211 39871

47262 53948 60296 62474 62814 64785 65576 67470 68632

71045 72541 72990 78359 78445 81178 81952 87892 90321

91685 97176 97678 103098 104637 107224 107990 115772

124153 130631 134566 144162 144880 148389 158360 160438

161550 164606 174057 175086 182716 183765 188321 192646

195458 204087 205374 208507 209182 211450 216594 225321

224141 239672 240594 243717 262517 263632 267599 268585

274905 281598 287890 294004 297124 299072 300991 304088

312777 314741 316853 339037 340691 371387 377815 377842

386264 386309 387401 392368 395197 396934 398284 398636

16. Ziehungstag 29. August 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM. 96274

6 Gewinne zu 5000 RM. 38526 268302

18 Gewinne zu 4000 RM. 6363 62956 254081 308497

843734 265373

21 Gewinne zu 3000 RM. 3002 45679 56472 160879

198380 265193 367829

39 Gewinne zu 2000 RM. 10222 46309 107804 116452

122450 195128 220252 246823 288298 290378 317972 382566

393575

87 Gewinne zu 1000 RM. 7311 48444 64220 106368

127216 129284 129880 135857 163861 166248 180060 186366

187060 192486 218892 226474 278487 281358 296172 296779

305055 319403 351336 362240 364611 370414 374054 374737

394145

249 Gewinne zu 500 RM. 4236 5466 7200 13444 28554

35973 43108 47419 47706 55559 61085 78424 78547 96480

97273 97948 109037 112697 118996 129994 134744 141621

143198 144930 147246 150423 155229 164864 167689 169488

181395 181814 192816 192849 199484 201246 206674 210773

213247 215303 215338 219778 224818 228147 239772 249779

259140 245357 245444 245758 245803 249259 254072 258025

259890 266592 277520 278055 281349 289922 294128 299793

320643 327132 328608 335450 340816 355884 356017 357044

365053 365881 366144 367881 370588 384763 388176 389927

890241 394424 396450 397391 398031

Staatl. Lotterio-Einsammler

Normal, Straße der SA 8

Perfurt 80064

Wer

die Berne Zeitung

liest, ist das gut

unterschied.

unter 8 1/2 an die

Berne Zeitung.

Radio

Repariere Geräte.
Schriftl. Angebote
unter 8 1/2 an die
Berne Zeitung.

Stellen-
Gesuche

Junge Frau
sucht
Stellung

als Sekretärin oder
am Büfett.

Schriftl. Angebote
unter 8 1/2 an die
Berne Zeitung.

Ältere Dame per-
fekt im

Belanähen
u. Schneiderei sucht

Beschäftigung

für halbe Tage.

Schriftl. Angebote
unter 8 1/2 an die
Berne Zeitung.

Verkauf

**Kinder-
wagen**

billig zu verkaufen.

Berne.

Schulstraße 15,
2. Etage, rechts.

**Stellungs-
Matratzen**

und
3 Stahlrahmen

zu verkaufen.

Raue,
Bahnhofstraße 200.

Befichtigung von 1
bis 2.30 Uhr.

Herd

zu verkaufen.

Berne.

Altenhöfenerstr. 58.

Kinder- Sportwagen

zu verkaufen.

Su erfrag. in der
Berne Zeitung.

Ankauf

Guterhaltene
Küche

(evtl. auch ohne
Tisch und Stühle)

Anfragen für 2
Betten

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote
unter 8 1/2 an die
Berne Zeitung.

**Sattler-
Nähmaschine**

mit Antriebsmotor
zu kaufen gesucht.

Ball.

Schwarzenbühlstr. 41,
Telefon 52813.

Netzgerät

zu kaufen oder ge-
gen Altgerät zu
tauschen gesucht.

Rontal.

Bergstraße 95.

Befichtigung von 8
Uhr ab.

Guterhaltener
**Schließ-
korb**

zu kaufen gesucht.

Su erfrag. in der
Berne Zeitung.

**Wohnungs-
Gesuche**

Junge Frau mit
einem Kind sucht

**2-3 Zimmer
Wohnung**

zu mieten.

Freitag, den 5. September
Westdeutsche Uraufführung
Die neue große Film-
Operette der Tobis:

**„Immer
nur...
Du!“**

Anlässlich der 9. interna-
tionalen Filmkunstschau in
Venedig wird dieser Film
in Venedig gezeigt.

Lichtburg

Nur noch 3 Tage
der herrlichen Ufa-Film:
STUKAS
Jugendliche zugelassen

Wissen Sie schon
daß es Künster's Waschpulver gibt?
Fragen Sie Ihren Drogerien: G. Duf-
mann, Hon-der-Heide-Straße 25; F.
Riffke, Bahnhofstraße 58.

**Wohnungs-
Angebote**

**Großes
Zimmer**

an alleinstehende
Frau sofort zu ver-
mieten.

Su erfrag. in der
Berne Zeitung.

Stempel

jeder Art. Sofort
erschreibens

Bachdrucker:
Kartenberg
Telefon 51141